

Transparenter Umgang mit Behandlungsfehlervorwürfen

Die Zahl der bundesweit bei den Gutachterkommissionen und Schlichtungsstellen der Ärztekammern eingegangenen Behandlungsfehlervorwürfe ist 2009 mit 10.972 Anträgen nahezu konstant geblieben. Bei drei von zehn Behandlungen erweist sich der Vorwurf als berechtigt. Die häufigsten Fehlbehandlungen betreffen Hüft- und Kniegelenksarthrosen sowie Unterarm-, Unterschenkel- und Sprunggelenksfrakturen.

von Bülent Erdogan-Griese

Die bei den Ärztekammern eingerichteten Gutachterkommissionen und Schlichtungsstellen haben im vergangenen Jahr 7.424 Anträge von Patienten zu mutmaßlichen Behandlungsfehlern abschließend bearbeitet und bewertet. Bei 2.184 Behandlungen (28,9 Prozent) lag dabei tatsächlich ein Fehler oder Aufklärungsmangel vor. Das geht aus der inzwischen dritten bundesweiten Behandlungsfehler-Statistik hervor, die die Bundesärztekammer in Berlin vorstellte.

In 1.771 Fällen ermittelten die Gutachter einen Behandlungsfehler als Ursache für einen Gesundheitsschaden, der einen Anspruch des Patienten auf Entschädigung begründete. Bei 481 Patienten kam es durch die fehlerhafte Behandlung zu leichten bis mittelschweren, bei 173 zu schweren Dauerschäden. 91 Patienten starben infolge der fehlerhaften Behandlung.

Die weitaus häufigsten Anträge betreffen Operationen (3.656 in 2009, 3.416 in 2008). Vorwürfe bezüglich Anamnesen/Untersuchungen und bildgebenden Verfahren folgten vor postoperativen Maßnahmen und Rügen bei der Risikoaufklärung. Unter den zehn häufigsten Vorwürfen gab es allein bei der Pharmakotherapie einen leichten Rückgang. Häufigste Diagnosegruppen waren der Gelenkverschleiß (Knie, Hüfte) vor Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens sowie sonstigen Gelenkkrankheiten.



Patienten haben das Recht auf Prüfung ihrer Behandlungsfehlervorwürfe: **Dr. Andreas Crusius**, Vorsitzender der Ständigen Konferenz der Gutachterkommissionen und Schlichtungsstellen und Präsident der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern.
Foto: picture-alliance/dpa

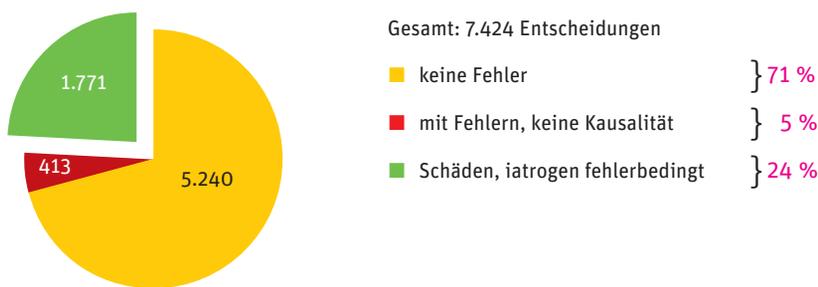
Ärzteschaft nimmt Thema ernst

Mit der neuerlichen Vorstellung der Behandlungsfehlerzahlen bekräftigt die Ärzteschaft nach den Worten des Vorsitzenden der Ständigen Konferenz der Gutachterkommissionen und Schlichtungsstellen, Dr. Andreas Crusius, einmal mehr ihren Willen zu einem offenen Umgang mit Fehlern oder Mängeln, etwa bei der Aufklärung der Patienten: „Wir Ärztinnen und Ärzte reden nicht nur über Patientenrechte, wir verwirklichen sie auch. Wenn Patienten meinen, sie wären falsch behandelt worden, dann haben sie das Recht, das überprüfen zu lassen, ohne Wenn und Aber“, sagte Crusius, der auch Präsident der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern ist. Er hob die Verantwortung der Ärzteschaft für ihre Patienten hervor.

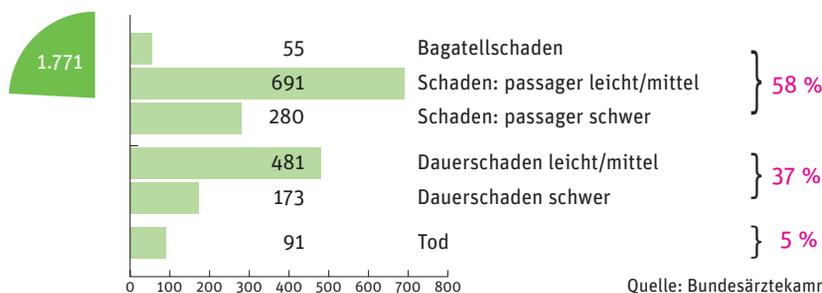
Die Zahl der insgesamt von Patienten erhobenen Behandlungsfehlervorwürfe schätzt Crusius auf etwa 40.000 pro Jahr. Neben den knapp 11.000 Anträgen bei den Gutachterkommissionen und Schlichtungsstellen bei den Ärztekammern geht er

Die Gesamtzahl der von Patienten für fehlerhafte Behandlungen verantwortlich gemachten Ärzte lag bei 8.488. In 6.002 Fällen (71 Prozent) richteten sich die Vorwürfe gegen Klinikärzte, in 2.486 (29 Prozent) gegen Niedergelassene. Hausärzte sahen sich dabei vor allem dem Vorwurf ausgesetzt, zu lange an Arbeitsdiagnosen festzuhalten und zu spät zum Facharzt zu überweisen, sagte der Geschäftsführer der Schlichtungsstelle für Arzthaftpflichtfragen der norddeutschen Ärztekammern, Rechtsanwalt Johann Neu.

Entscheidungen und festgestellte Fehler 2009



Iatrogen fehlerbedingte Schäden nach Schweregrad



Behandlungsfehler in Nordrhein

In Nordrhein richteten sich die bei der Gutachterkommission 2009 abgeschlossenen Patienten-Anträge gegen insgesamt 1.180 Krankenhausärzte. Die 2009 durch die Gutachter festgestellte Fehlerquote stieg gegenüber 2008 um 2,2 Prozentpunkte auf 27,5 Prozent (bundesweit 25,6 Prozent) an. Führende fehlbehandelte Erkrankung war erneut die Koxarthrose (1,4 Prozent, bundesweit 1,2 Prozent). Bei den Klinikärzten wurden am häufigsten Fehler bei der Operationsdurchführung (8,7 Prozent; bundesweit 8,0 Prozent) und – in Nordrhein mit 6,9 Prozent häufiger als bundesweit (4,3 Prozent) – bei der postoperativen Betreuung festgestellt. Auch bei der diagnostischen Bildgebung wurden Fehler in Nordrhein – mit einer Steigerung um 2,3 Punkte auf 6,4 Prozent – etwas häufiger als bundesweit (plus 0,7 Prozentpunkte auf 5,3 Prozent) gesehen. Wie im Bund richteten sich auch in Nordrhein die Anträge im Krankenhausbereich vor allem gegen Unfall- (18,0 Prozent) und Allgemeinchirurgen (15,3 Prozent) sowie Orthopäden (13,1 Prozent). Von den 517 nordrheinischen Praxisärzten, deren Patienten eine Fehlbehandlung beklagten, waren vor allem Orthopäden (17 Prozent) und Hausärzte (11 Prozent) betroffen. Niedergelassene Augenärzte – nunmehr gleichauf mit den Allgemeinchirurgen – rangierten in Nordrhein in 2009 mit einem Anstieg um 2,8 Prozentpunk-

te gegenüber dem Vorjahr auf 9,3 Prozent (bundesweit 6,8 Prozent, Vorjahr 6,6 Prozent) auf Rang drei (bundesweit an siebter Stelle). Dabei liegt die Behandlungsfehlerquote der nordrheinischen Augenärzte mit 23,5 Prozent deutlich unter dem allgemeinen Durchschnitt der Praxisärzte von 30,2 Prozent (2008 29,3 Prozent, bundesweit 28,2 Prozent). In Nordrhein bestätigten sich bei den Praxisärzten 156 Behandlungsfehler vorwürfe, darunter – wie auch bundesweit – am häufigsten bei Vorliegen eines Mammakarzinoms (neun Mal, bundesweit 41 Mal).

Bei den Praxisärzten wurden Fehler vor allem bei der Diagnostik, beispielsweise bei der Bildgebung (8,7 Prozent, bundesweit 6,8 Prozent), der Anamnese- und Untersuchungsbefunderhebung (6,6 Prozent, bundesweit 4,0 Prozent) und Labor- und Zusatzbefundung (5,4 Prozent, bundesweit 3,2 Prozent) festgestellt. Operative Fehler rangierten in Nordrhein mit 4,1 Prozent an vierter Stelle, bundesweit mit 3,5 Prozent an dritter Stelle.

Dr. Beate Weber

Dr. med. Beate Weber arbeitet in der Geschäftsstelle der Gutachterkommission für ärztliche Behandlungsfehler bei der Ärztekammer Nordrhein im Bereich Dokumentation und Auswertung.

von jeweils rund 10.000 Anträgen bei Gericht, Krankenkassen und Haftpflichtversicherern aus, wobei es Überschneidungen geben dürfte. Dem gegenüber stünden aber über 400 Millionen ambulante Arzt-Patienten-Kontakte und 17 Millionen stationäre Behandlungen, betonte er.

Seit 1975 befassen sich Gutachterkommissionen und Schlichtungsstellen mit Behandlungsfehler vorwürfen von Patienten. Derzeit erarbeiteten die Experten einen bundeseinheitlichen Rahmen für die Erstellung von Gutachten, sagte Crusius. „Wir ermöglichen es jedem Bürger, sein

Recht einzufordern“, sagte er. Allerdings befinden sich Ärzte und Gutachter nach den Worten des Kammerpräsidenten in einem generellen Dilemma: So klappe eine Lücke zwischen dem, was der GKV-Leistungskatalog als Behandlungsstandard hergibt, und dem, was dem aktuellen Stand der Medizin entspricht. Hier sei der Gesetzgeber gefordert.

MERS: Datenbank mit 40.000 Fällen

Seit 2006 werden die bei den Gütestellen von Patienten erhobenen Behandlungsfehler vorwürfe, die dort geprüften ärztlichen Maßnahmen und die festgestellten Behandlungsfehler in der gemeinsamen Datenbank MERS (Medical Error Reporting System) gesammelt und für die ärztliche Fortbildung verwendet. Ziel ist die Vermeidung von Behandlungsfehlern. Aktuell umfasse MERS rund 40.000 Datensätze, so Rechtsanwalt Neu von den norddeutschen Schlichtungsstellen. Lange bevor der Patientenbeauftragte der Bundesregierung, Wolfgang Zöller (CSU), Anfang des Jahres die Einrichtung eines Meldesystems für Ärzte-Fehler gefordert habe, habe die Ärzteschaft auf diesem Feld bereits gehandelt, sagte er: „Wir haben schon etwas vorzuweisen.“

Weitere Informationen unter:

www.aekno.de/Gutachterkommission und www.gutachter-und-schlichtungsstellen.de

Anzeige

INNOVATIVE FACHÄRZTE – ALLIANZ FÜR NORDRHEIN

Eine gute Wahl: Moderne Medizin – Neue Wege – Mut zum Wandel – Liste 12

Wir engagieren uns für eine gute Zukunft unseres ärztlichen Berufes

- Erhalt der freien fachärztlichen Praxis
- Honorargerechtigkeit
- faire Hausarzt-Facharzt-Kooperation
- Integration neuer Versorgungsformen
- echte Selbstverwaltung
- Datenschutz
- Entbürokratisierung



Kontakt

Dr. Christiane Friedländer, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
Further Straße 109, 41462 Neuss
Telefon 0 21 31/54 42 34, Telefax 0 21 31/95 97 65
E-Mail friedlaender@ish.de

Unser Team: Ein Mixtum aus frischem Wind und berufspolitischer Erfahrung, fachübergreifend und kompetent

Dr. Christiane Friedländer, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
Dr. Arno Theilmeier, Gastroenterologie
Prof. Dr. Gert Neumann, Kardiologie
Dr. Marianne Winterscheidt, Dermatologie
Dr. Michael Schweins, Urologie
PD Dr. Johannes Kruppenbacher, Laboratoriumsmedizin
Dr. Karl Engelings, Kardiologie
Dr. Dietmar Kober, Innere Medizin - fachärztlich
Dr. Johannes Uerscheln, Pulmologie
Dr. Hans-Michael Strahl, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Freiberuflichkeit und Selbstbestimmung – Geben Sie sich eine Zukunft und uns Ihre Stimme!